

Wahlprüfsteine des Herborner Weltladen e. V. zur Bürgermeisterwahl 2019 in Herborn

Herborn ist seit 2013 „Stadt des fairen Handels“ / „Fair Trade Town“ ...

Ich halte dieses Engagement für gut und wichtig. Aber es darf kein Lippenbekenntnis sein, sondern muss immer wieder konkret mit Leben gefüllt und ausgebaut werden. Die Nachhaltigkeitsziele stellen eine soziale Verantwortung für uns alle dar. Und wo sonst, als in der Kommune, in unserer Stadt kann jeder und jede, jung und alt bei den kleinen Dingen im Alltag mithelfen, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Aber eine solche Initiative lebt natürlich auch vom Engagement vieler Akteure. Wir haben den politischen Rückhalt in Form eines Stadtverordnetenbeschlusses und eine Steuerungsgruppe, die in zahlreichen Aktionen zur Aufklärung unserer Bürgerinnen und Bürger und sicherlich auch zum Umdenken bei ganz vielen Menschen in unserer Stadt beigetragen hat. Aber wir brauchen mehr Mitstreiter! Wir stehen vor einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und ich möchte mithelfen, die Idee und damit auch die Aufgaben auf breitere Schultern zu verteilen. Die Kundennachfrage nach „Fair Trade“-Produkten steigt mit einem kontinuierlich wachsenden Interesse nach bewusstem Konsum und Einkauf an. Die Auszeichnung bietet deshalb einen Mehrwert für Herborn, weil sie dieses wichtige Thema öffentlich sichtbar macht und gleichzeitig Herborns Attraktivität durch das Angebot an fair gehandelten Produkten vergrößert.

Die Stadt ist dabei nur ein, wenn auch ein ganz (ge)wichtiger, Partner. Wenn wir nicht vorleben, was wir von den Bürgerinnen und Bürgern erwarten, sind wir nicht glaubwürdig mit diesem Siegel. Fair gehandelte Polo-Shirts tragen sich hervorragend. Das haben wir übrigens alle beim Hessentag 2016 „am eigenen Leibe“ erlebt. Die roten Helfer-Shirts, waren aufgrund der Initiative der Steuerungsgruppe fair gehandelt. Wir müssen auch helfen, Vorurteile abzubauen: Fair gehandelter Kaffee in allen Varianten und Schokolade schmecken sehr gut - einfach mal probieren. Gut genutzte Netzwerke halte ich in jeder Beziehung für sinnvoll. Sie schaffen Synergieeffekte und machen allen den Weg leichter, ans Ziel zu kommen. Daher setze ich auf gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung der Aktionen, die von allen Akteuren angestoßen und durchgeführt werden. Die Mitgliedschaft im Herborner Weltladen e. V. ist ein wichtiger Baustein, ein sichtbares Zeichen der Wertschätzung der Arbeit der ehrenamtlichen Aktiven und steht für mich nicht in Frage.

Menschenwürdige Arbeit, faire Arbeitsbedingungen, nachhaltiger Konsum und Produktion, Unterstützung des sozialen Zusammenhalts sind meines Erachtens Selbstverständlichkeiten für verantwortungsbewusste Menschen. Als Bürgermeister kann ich Betriebe und Händler darauf aufmerksam machen, dass die Stadt Wert auf diese Philosophie legt. Wo „Fair Trade“ drauf steht, nämlich auf unserer Stadt, muss auch Fair Trade gelebt werden.

Bei der Kontrolle des Beschlusses zur Verhinderung von Grabsteinen, die aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen, ist meines Wissens rechtlich umstritten, ob von den Kommunen ein Siegel einer Fair Trade Organisation gefordert werden darf oder eine Selbsterklärung des Steinmetzbetriebes ausreichend ist. Fakt ist, dass beispielsweise in indischen Steinbrüchen von Kindern unter schlimmen Bedingungen Steine für Gräber auch auf deutschen Friedhöfen gebrochen werden. Als Bürgermeister würde ich zunächst mit den

bekannten Steinmetzbetrieben, die auf unseren Friedhöfen arbeiten, eine Partnerschaft anstreben, die auf einer Selbstverpflichtung im Sinne des „Fairen Handels“ beruht.

Was die Unterstützung des sozialen Zusammenhalts betrifft, haben wir ja schon auf Europäischer Ebene die „Herborner Erklärung“ unterzeichnet. Das sagt doch aus, dass die Menschen in Herborn weltoffen sind, aufeinander zugehen und sie annehmen. Unser Slogan „So bunt ist das Leben“ sagt eigentlich alles. Diese Vielfalt wollen wir im Miteinander bewahren. Das ist mir sehr wichtig! Herborn hat im Jahr 2017 die Klimaschutz-Charta der Hessischen Klimaschutzkommunen unterzeichnet. In einem Klimaschutzplan ist festgelegt, dass Stadt und Landkreis bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden. Persönlich bin ich der Auffassung, dass wir als Stadt einige neue Wege beschreiten müssen, wenn wir dieses Ziel auch wirklich erreichen wollen. Dabei sehe ich die Stadt in einer Mehrfachrolle: als Impulsgeber, Vorbild, Moderator und Planer. Einführung eines professionellen Energiemanagements, Umbau der kommunalen Fahrzeugflotte, Optimierung des Energieverbrauchs in mehr als hundert städtischen Liegenschaften, Optimierung des ÖPNV und Ausbau der Radwege gehören für mich zu den wesentlichen Pflichtaufgaben. Ich möchte in Zusammenarbeit mit unseren Stadtwerken verstärkt den Einsatz moderner und effizienter Energieversorgungssysteme bei der Entwicklung neuer Wohn- oder Gewerbeflächen prüfen. Blockheizkraftwerke oder eine zentrale Versorgung mit Nahwärme (oder kalter Nahwärme) sind sicherlich nicht überall möglich, sollten aber bei künftigen Stadtentwicklungsprojekten in der Kernstadt und in den Stadtteilen grundsätzlich in Erwägung gezogen werden.

Herborn, 5. Mai 2019

Jörg Kring